



SCHARFENBERGER BÜRGERBRIEF



**32. Jahrgang
Nr. 84
Mai 2021**



(Schützenfestsonntag: Großer Festzug der Schützenbruderschaft St. Josef 1820, Bild aus der Vogelperspektive)

*SCHÖNE, ERHOLSAME & SONNIGE
SOMMERZEIT!*



Inhaltsverzeichnis

<i>Corona hat uns nach wie vor im Griff – Mehr Geduld wagen und Zuversicht ausstrahlen!</i>	3
<i>Grußwort des Königspaares</i>	4
<i>Grußwort der Schützenbruderschaft</i>	5
<i>Königsjubilaren</i>	8
<i>Der 26. SCHARFENBERGER WALDBEGANG fällt aus – „Corona bedingt“</i>	11
<i>Aktion Dreikönigssingen 2021 auf Distanz</i>	12
<i>Kläßern statt Glockenklang in Scharfenberg</i>	13
<i>St. Laurentius in Zeiten der Pandemie</i>	14
<i>Einführung der LUCA-APP zur Kontaktverfolgung</i>	15
<i>Übertragung der H. Messe aus Scharfenberg im Internet</i>	16
<i>Termine Firmung und Kommunion</i>	16
<i>Unser Schüler- und Studentenalltag im Lockdown</i>	17
<i>Familienleben in Corona-Zeiten</i>	18
<i>Arbeit der Pfarrcaritas in Zeiten von Corona</i>	19
<i>Corona-Zeit im Kindergarten</i>	20
<i>Karneval mal anders</i>	21
<i>Jetzt kommt die Osterzeit, alle Hasen machen sich bereit!</i>	22
<i>Scharfenberger KiTa feiert im Jahr 2022 ihr 50-jähriges Jubiläum – „Entspricht das Konzept des Hauses noch den Anforderungen des 21. Jahrhundert?“</i>	23
<i>„Nona“ Hebammenpraxis im altwürdigen Pastorat</i>	24
<i>Sport in Corona Zeiten</i>	27
<i>Gegenwind: Was gibt es Neues „Windmühle Aufm Wien“</i>	28
<i>Sparkasse schließt ihre SB-Center in Scharfenberg und setzt verstärkt auf Online-Service</i>	29
<i>Friedhof Scharfenberg und die Urnenwand</i>	30
<i>Blaue Hundekotbeutel: So geht das nicht!</i>	31
<i>Naturschutz vor der Haustür in Scharfenberg!</i>	32
<i>Planung der Renaturierung des Kloßsiepens im Bereich der Brüggenwiese</i>	35
<i>1550 Euro für Bildungsprojekt in Uganda gesammelt</i>	37
<i>Die Eiche am Rehsiepen (Schmies Baum)</i>	38



Corona hat uns nach wie vor im Griff – Mehr Geduld wagen und Zuversicht ausstrahlen!

Liebe Scharfenbergerinnen und Scharfenberger!

Es ist nunmehr 14 Monate her, dass der erste COVID 19-Fall in unserem Land registriert wurde: Am 14. Januar 2020 bei einem Mitarbeiter des global aufgestellten Automobilzulieferunternehmens WEBASTO in Bayern. Es war eine erste Meldung, die wir in den Nachrichten gehört, aber nicht wirklich wahrgenommen haben.

Hinter uns liegen seitdem 14 Monate Einsamkeit, freiheitliche Einschränkungen, existentielle Verschuldungen, schwerste Krankheitsverläufe und zudem sind in Deutschland über 86.000 Menschen mit oder an dem Virus verstorben. All diesen Menschen und deren Angehörigen gilt unser Mitgefühl.

Was es in dieser Situation am wenigsten bedarf ist Streit auf politischer, wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Ebene. Was es jedoch bedarf, ist Empathie für all diejenigen, die besonders in dieser Pandemie leiden.

Das sind zunächst die Menschen, die direkt von der Krankheit betroffen sind: Die Erkrankten und Familien, die Verstorbene betrauern, die Ärzte*innen, Pfleger*innen in den Krankenhäusern und Seniorenheimen, die täglich an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gehen. Aber auch die Familien, die unter diesen besonderen Umständen Arbeit und Kinderbetreuung unter einen Hut bringen müssen. Die Kinder, Frauen

und Männer, die unter häuslicher Gewalt leiden. Die Unternehmer*innen und Arbeitnehmer*innen aus den stark wirtschaftlich betroffenen Branchen wie zum Beispiel des Einzelhandles, des Kunstgewerbes, der Gastronomie und Hotelgewerbes, die um ihre Existenz kämpfen. All diesen Personen gilt unser Mitgefühl.

Das Corona-Virus hat eine weltweite dramatische Krise ausgelöst, die an unserer aller Substanz zehrt. Gerade aus diesem Grund ist es unsere Verpflichtung mehr Geduld zu haben und gleichzeitig Hoffnung, sowie Zuversicht zu verbreiten. Wir sehen, dass das Licht am Ende des Tunnels größer wird durch die erhöhte Anzahl von Impfungen sowie die Brechung der 3. Welle.

In diesem Bürgerbrief werden wir das Thema „Corona“ in vielen Beiträgen immer wieder finden, da es die gesamte Gesellschaft in ihrer Vielfalt durchdringt. Alle Menschen in allen Altersgruppen sind betroffen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und neue Erkenntnisse beim Lesen des Bürgerbriefes!

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

Herzlichst Ihr und Euer

Lukas Wittmann

(Ortsvorsteher)



Grußwort des Königspaares

Liebe Scharfenbergerinnen und Scharfenberger,

ein weiteres, denkwürdiges Schützenjahr neigt sich in wenigen Tagen dem Ende zu.

Das Sonntagskleid der Königin hängt schon seit Ende 2019 am Schrank, der Krawattenorden des Königs liegt immer noch bei Elmar in der Schublade, die Wanderschuhe und die Lederhose für den Waldbegang sind schon lange eingefettet...



Kurzum: Alles ist vorbereitet für das Finale, wenn nicht...wir wollen die Gründe nicht weiter vertiefen.

Ihr könnt Euch vorstellen, dass die Situation gerade für uns als Königspaar auch nicht ganz einfach ist. Unser Gruß gilt daher auch besonders den Vorstandskollegen und ihren Frauen, die uns in dieser Zeit begleitet und unterstützt haben.

Denkt alle daran, dass all das Schöne, auf das wir uns gefreut haben und freuen, noch vor uns liegt. Geduldig zu sein ist, je länger die Situation andauert, zwar nicht ganz einfach. Trotzdem sehen wir – wie Ihr hoffentlich auch - Licht am Ende des Tunnels.

In diesem Jahr wird höchstwahrscheinlich nicht mehr viel nach alter Sitte und Schützentradition passieren, aber bald bricht unser sage und schreibe drittes Regentenjahr an, und das hat sich niemand – wir schon gar nicht - vorstellen können.

Wir wünschen Euch, dass Ihr Euch genauso wie wir auf die nächste Gelegenheit, zusammen in geselliger Runde zu feiern, freut.

Bleibt bitte bis dahin alle gesund,

Euer Königspaar

Trixi und Albert



Grußwort der Schützenbruderschaft



Liebe Scharfenbergerinnen und Scharfenberger, geehrte Schützenbrüder,

die Welt des Schützenwesens scheint stillzustehen. Die Pandemie bremst jegliches Tätigwerden und Engagement aus. Bekanntermaßen gibt es keine gesellige Veranstaltung, Vorstandssitzungen können und dürfen nicht stattfinden. Gleiches gilt für Jahreshauptversammlungen, in denen die Geschicke der Bruderschaft gelenkt werden sollten und müssten. Notwendige Arbeitseinsätze an der Schützenhalle werden mit nur wenigen Personen im vorgeschriebenen Abstand und den bekannten Hygienemaßnahmen durchgeführt, Mitgliederwerbung ist nahezu unmöglich. Auch bei Beerdigungen verstorbener Schützenbrüder ist die Teilnahme nur eingeschränkt möglich.

Rückblick:

Die Vollbremsung erfolgte vor einem Jahr – in unserem Jubiläumsjahr 2020 – welches wir mit großer Freude und Ausdauer von langer Hand vorbereiteten. Eine ganze Reihe von Veranstaltungen durch das ganze Jahr waren geplant – sie fielen ins Wasser. Dies waren die Delegiertenversammlung des Kreisschützenbundes Brilon, das Jubiläumsschützenfest, das reguläre Schützenfest, welches parallel zu den Briloner Hansetagen stattgefunden hätte,

das Kinderschützenfest wie auch ein geplanter, neu aufgelegter Schützenball im Herbst. Bis zuletzt war die Hoffnung groß, im Herbst 2020 wenigstens diesen Schützenball durchführen zu können.

Doch wir machten das Beste daraus. Zumindest nach außen erweckten die sehr zahlreich aufgestellten Scharfenberger Fahnen den Eindruck eines feierlichen Fest-Wochenendes. Im möglichen Rahmen erhielt das Königspaar unter Aufsicht des Ordnungsamtes (welch skurriles Bild...) auf dem Sportplatz ein Ständchen vom Blasorchester Brilon. In dieser seltsamen Zeit wird der Schützenfestsamstag des vergangenen Jahres geschichtsträchtig bleiben. Der Vorstand hatte Bierpräsente mit einem Schützengruß vorbereitet und an allen Haustüren abgegeben, vor denen eine Fahne aufgestellt war. Die großzügige Gastfreundschaft der Scharfenberger Bürgerinnen und Bürger führte zum einen dazu, dass der Zeitplan nicht aufging und so manches Präsent erst gegen 20 Uhr abgegeben wurde, zum anderen hat sie so manches Vorstandsmitglied rein körperlich an seine Grenzen gebracht. Dieser Nachmittag wird unvergessen bleiben.



Wir freuten uns sehr, am Schützenfestsonntag die Gefallenehrung am Ehrenmal in einem würdigen Rahmen mit dem Scharfenberger Blasorchester nach dem Hochamt durchführen zu können.

Wie gerne würden wir:

- ...ab Pfingst-Dienstag rund um die Halle saubermachen*
- ...die Schützenhalle vorbereiten und schmücken*
- ...den Waldbegang vorbereiten, Frühstücks- und Lagerplatz herrichten*
- ...Gespräche mit den Jubelpaaren führen zur Vorbereitung der Jubiläumsfeierlichkeiten*
- ...Büsche holen*
- ...zum Krönabend beim Königspaar eingeladen sein*
- ...das erste Bier vorm Antreten trinken*
- ...den ersten Marsch des Schützenfestes hören*
- ...bei Karl-Josef Kraft den Vogel aus der Werkstatt holen und ihn aufsetzen*



...dem Präses Hubert Funke und dem neuen Ortsvorsteher Lukas Wittmann ein Ständchen bringen
...vielleicht auch dem immer noch amtierenden Kaiserpaar ein Ständchen bringen
...dem Königspaar ein Ständchen bringen
...die Jubelpaare in der Halle ehren
...langjährige Mitglieder ehren
...tanzen und feiern
...in einer Zeit, in der sich der Scharfenberger Wald in Luft auflöst, den Waldbegang
begehen und dabei auf gute Nachbarschaft am Grenzstein anstoßen
...bei strahlendem Sonnenschein den großen Festzug begehen
...dem Königstanz zuschauen
...dem Konzert unserer Kapellen am Sonntagnachmittag zuhören
...Kindertanz tanzen
...das Königspaar feiern
...tolle Gespräche führen
...das Schützenhochamt genießen
...das Schützenfrühstück und den Frühschoppen genießen
...ein spannendes Vogelschießen erleben
...bis zum Ausmarsch ausgelassen feiern
...die Königsproklamation durchführen
...einem neuen Königspaar die Ehre erweisen und am Festumzug am Montagabend teilnehmen
...das Schützenfest ausklingen lassen
...am Dienstag alles wieder aufräumen
und einen schönen Schützenfestdienstag erleben!

Ausblick:

Sechs Jahre hat unser amtierender Schützenkönig Albert Kröger versucht, die Königswürde zu erringen. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge wird nun gemutmaßt, ob unser Königspaar Albert und Beatrix Kröger es nun auch schafft, genauso lange zu amtieren. Insgeheim wünscht sich selbstverständlich jeder, und insbesondere auch das Königspaar, ein ganz „normales“

Schützenfest feiern zu können und die Königswürde nach einem rauschenden Fest an einem Schützenfestmontag in neue Verantwortung zu übergeben. Dasselbe gilt selbstverständlich auch für das amtierende Jungschützenkönigspaar Leon Kahlenberg und Pia Gödde sowie das weiterhin amtierende Kaiserpaar Klaus und Jeanette Götte.

Allen sei an dieser Stelle ein herzlicher Gruß übersandt.



Königsjubilaren

Ein ebenso herzlicher Gruß gilt allen Königsjubilaren in diesem Jahr. Diese sind:

25 Jahre

Dietmar Bange und
Ursula Brandenburg



40 Jahre

Friedhelm Pessara (†) und
Birgit Thiele





50 Jahre

Reinhard Schmidt und
Lilo Hammerschmidt (†)



60 Jahre

Fritz König (†) und
Klara Pack (geb. Gödde)



70 Jahre

Karl-Klemens Böddicker (†) und Maria Mollenhauer (†)





Auch in diesem Jahr wird es kein traditionelles Schützenfest mit Waldbegang geben, wie wir es uns alle wünschen. Dennoch wollen wir den Blick nach vorn wenden und haben uns auch in diesem Jahr ein paar kleine Aktionen ausgedacht.

Das Wichtigste für uns ist „Flagge zeigen“, daher freuen wir uns sehr, wenn am Schützenfestwochenende erneut die Fahnen vor die Häuser gestellt werden. Hierfür sei bereits an dieser Stelle herzlich gedankt.

Zum jetzigen Zeitpunkt erscheint es im Gegensatz zu letztem Jahr nahezu ausgeschlossen, eine vergleichbare Aktion „von Tür zu Tür“ durchzuführen. Wir planen vielmehr eine kleine Drive-In-Verkaufsaktion an der Schützenhalle. Mithilfe der Warsteiner Brauerei wird es eine

Art Schützenfestpaket für zu Hause geben, um im kleinsten Rahmen etwas Schützenfeststimmung zu erleben. Hiermit würde die Schützenbruderschaft bei sonst gänzlich



ausbleibenden Umsätzen etwas Unterstützung erfahren.

Bei Redaktionsschluss dieses Bürgerbriefs ist nicht absehbar, ob solch eine Verkaufsaktion durchgeführt werden darf. Zu oft haben wir im vergangenen Jahr gelernt,

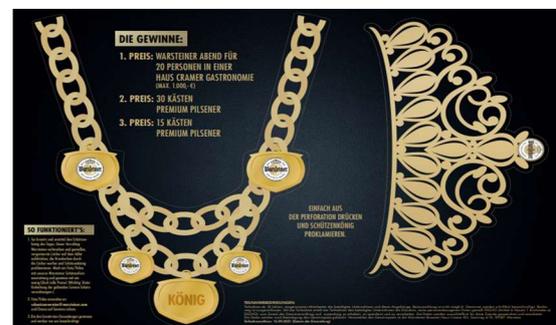
welchen plötzlichen Einfallsreichtum die große Politik an den Tag legen kann. Daher werden wir rechtzeitig und kurzfristig über konkrete Maßnahmen berichten.

Unser „Lock-Off-Programm“ 2021

Die Hoffnung stirbt zuletzt! Die Politik verspricht uns etwas Normalität ab Sommer 2021. Deswegen ist in Abstimmung mit dem Ortsverein, die Besenbinderhütte für alle Wochenenden im September 2021 geblockt worden. Wir wollen auf alle Eventualitäten vorbereitet sein und würden gern in Abstimmung mit allen Vereinen im Dorf das Ende der Pandemie feiern.

Sobald wie möglich schließen wir auch die Schützenhalle wieder auf und haben im Oktober dieses Jahres einen Schützenball in den Terminkalender geschrieben.

Zu guter Letzt senden wir herzliche Grüße an alle sonst aktiven Akteure auf dem Schützenfest. Dies sind insbesondere die



Musikerinnen und Musiker des Tambourkorps Unitas Scharfenberg und des Blorchesters Brilon, die Feuerwehrkameraden der Löschgruppe Scharfenberg, unser Festwirt Willi Funken und nicht zuletzt alle Schützenbrüder und Gäste.

Wir freuen uns auf ein echtes Wiedersehen.

Jörg Gödde (Oberst)

Sebastian Schmitz (Hauptmann)



Der 26. SCHARFENBERGER WALDBEGANG fällt aus – „Corona bedingt“

Von Lukas Wittmann

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Scharfenberg!

Der 26. Scharfenberger Waldbegang kann in diesem Jahr coronabedingt nicht stattfinden. Das ist nicht nur extrem schade, sondern das ist auch das erste Mal in der Geschichte des Waldbegangs seit dem 27. Mai 1972, dass wir diesen nicht gemeinsam begehen können.

Unser Waldbegang ist natürlich kein Grenzbegegung und somit auch keine Briloner Schnade. Mit ihm erinnern wir uns mit vollem Stolz an unsere Vorfahren, die mit Mut und Weitsicht vor 170 Jahren den Waldbesitz des „Gutes Scharfenberg“ erworben haben. Scharfenberg wurde damit Ende des 19. Jahrhunderts durch den Waldbesitz wirtschaftlich zu einem der best aufgestellten Dörfer weit und breit. Und 1911 entschied der Gemeinderat den Ankauf von weiteren 200 ha Wald des Freiherrn von Donner.

Die Geschichte, die Biografie und der Fortschritt Scharfenbergers steht seit dieser Zeit in einem besonderen und intensiven Verhältnis mit seinen Bürgerinnen und Bürgern, sowie dem Scharfenberger Wald.

Auch, wenn wir durch die kommunale Neugliederung am 1. Januar 1975 die Selbstständigkeit unserer Gemeinde Scharfenberg abgeben mussten, halten wir nach wie vor an der Tradition des Waldbegangs fest.



*(Grenzstein am Dreiländereck Brilon / Rüthen / Scharfenberg: Bürgermeister Dr. Christof Barsch begrüßt die Grenzgänger*innen und überreicht dem Ortsvorsteher Klaus Götte die Jubiläums-Urkunde zum 25. Scharfenberger Waldbegang!)*

Der Ortsverein Scharfenberg hat gemeinsam mit der St. Josef Schützenbruderschaft 1820 e.V. verabredet, unter der Voraussetzung, dass die Corona-Situation es zulässt, Ende der Sommerzeit im September 2021 ein Waldfest an der Besenbinderhütte im Brummerhagen zu veranstalten. Das wäre zudem ein wunderbarer Anlass nach über einem Jahr Corona-Abstinenz, mit den Bürgern*innen, mit Freunden*innen, ehemaligen Scharfenberger*innen, mit Nachbarn*innen und Kollegen*innen aus umliegenden Ortschaften und der Kernstadt Brilon in fröhlicher Runde im Scharfenberger Wald zu feiern.

In der Hoffnung und mit Zuversicht verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Lukas Wittmann

(Ortsvorsteher)



Aktion Dreikönigssingen 2021 auf Distanz

Von Klaus Götte

Bei der Aktion Dreikönigssingen stellen die Sternsinger*innen in diesem Jahr das Thema Arbeitsmigration unter dem Motto „Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ in den Mittelpunkt. In der Ukraine, dem Beispielland der Aktion, sind viele Kinder lange von Mutter, Vater oder beiden Eltern getrennt, weil diese im Ausland arbeiten. Die Sternsingeraktion 2021 macht darauf aufmerksam, warum Eltern zum Arbeiten ihre Heimat verlassen müssen, was das für die Kinder zuhause bedeutet und wie sie durch Projekte unterstützt werden.

Das Sternsingen in Deutschland ist die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder.



(v.l.n.r.: Leon Kloß, Silas Rückheim und Mats Altstädt)

In Zeiten der Pandemie können die Sternsinger den Segen Gottes nicht direkt in die Häuser bringen, stattdessen werden in Scharfenberg gesegnete Aufkleber „**C+M+B**“ „**Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses Haus**“ mit einem Segenswunsch in der Kirche zum Mitnehmen ausgelegt.

Am 10. Januar 2021 sprechen die Sternsinger sowohl im Hochamt am Sonntagmorgen sowie auch am Nachmittag bei der Krippenöffnung (14 bis 17 Uhr) den Besuchern der St. Laurentiuskirche persönliche Segenswünsche aus. Die Spenden für die Aktion kann man im Opferstock bis zum 17.01.2021 in der Kirche hinterlegen.



(Fynn Altstädt, Lena Götde und Josephine Babilon)



Kläspern statt Glockenklang in Scharfenberg

Von Ronja Hillebrand

In Scharfenberg wurde am Karfreitag und Karsamstag die Tradition des Kläsperns natürlich auch in diesem Jahr weitergeführt. An beiden Tagen erklangen die Holzratschen anstelle der Kirchenglocken in verschiedenen Gärten.

Dabei handelt es sich um einen alten Osterbrauch, der schon von Generationen von Kindern weitergeführt wird.



Glocken fliegen nach Rom zur Beichte

Die Messdiener mit ihrem Kläspern ziehen durch das Dorf und ersetzen damit die verstummen Glocken. Der Überlieferung zufolge schweigen von Gründonnerstag nach dem Gloria der Messe vom letzten Abendmahl den gesamten Karfreitag und Karsamstag über bis zum Gloria in der Osternacht die Glocken. Ihr Schweigen steht dabei für die Grabesruhe Jesu. Während dieser Tage sind die sie, so sagt der Volksmund, nach Rom geflogen, um dort eine Beichte abzulegen.



St. Laurentius in Zeiten der Pandemie

Von Klaus Götte

Auch in der St. Laurentius Gemeinde zu Scharfenberg hat die Pandemie dazu geführt, dass das Recht auf Religionsfreiheit vielfältige Maßnahmen nach sich zieht. Unter enormen Aufwand wird vor Ort sichergestellt, dass die Heiligen Messen stattfinden können. Die AHA+L-Regeln (Abstand – Hygiene – Alltagsmaske + Lüften) wird durch die Verantwortlichen akribisch umgesetzt. So wird vor und nach den Messen gelüftet, die Kirchenbesucher (Anzahl begrenzt) müssen sich vorab registrieren lassen und können nur gekennzeichnete Sitzplätze einnehmen, ein Spender für Handdesinfektion steht am Eingang bereit. Der Mund-Nasenschutz ist durchgängig zu tragen und auf Gesang wird grundsätzlich verzichtet. Ein kirchlicher Ordnungsdienst ist ebenfalls notwendige Voraussetzung für die Feier

der Hl. Messe. Mitglieder des Kirchenvorstands u. Ortsausschusses (früher: Pfarrgemeinderat) haben sich bereit erklärt, diesen helfenden und ordnenden Dienst zu tun.

Zu den Hochfesten Weihnachten und Ostern wurde zudem noch mit persönlichen Anmeldungen sichergestellt, dass die Gläubigen zur Kirche gehen konnten.

Viele weitere Maßnahmen, die oft erst auf den zweiten Blick sichtbar werden, sind getroffen worden.

Besonderer Dank gilt daher stellvertretend unserem Küsterpaar Karl-Josef und Christa Luchte, die in diesen Zeiten unglaublich viel geleistet haben, um das Angebot an Hl. Messen in Scharfenberg aufrecht erhalten zu können.



(Auch Ostern wurde das Hygienekonzept akribisch umgesetzt: Paster Hermann Schulte und Küster Karl-Josef Luchte bei der Entzündung der Osterkerze)



Einführung der LUCA-APP zur Kontaktverfolgung

Von Klaus Götte

In den nächsten Wochen stehen einige – ebenfalls Corona bedingte – Maßnahmen an.

So wird im Pastoralverbund Brilon zur Kontaktverfolgung die LUCA-APP

eingeführt (s. Foto unten). Näheres dazu ist einem der nächsten Pastoralbriefe oder der Presse zu entnehmen.

WIR MACHEN MIT!  Katholische Kirche Brilon

Bei uns können Sie sich mit LUCA einchecken.

1. Beim Ordnungsdienst melden
2. QR-Code scannen und einchecken

Beispiel
Den jeweiligen QR-Code finden Sie am Eingang von jeder Kirche im Pastoralverbund

3. Vergewissern Sie sich nach dem Gottesdienst, dass die App Sie automatisch ausgeloggt hat.

Infos Luca App

- Schnelle und lückenlose Kontaktrückverfolgung im Austausch mit den Gesundheitsämtern
- Direkte Benachrichtigung bei Risikobewertung durch die Gesundheitsämter
- Verschlüsselte, sichere und verantwortungsvolle Datenübermittlung
- Automatisch erstellte und persönliche Kontakt- und Besuchshistorie

Holen Sie sich die App hier 



(Flyer der „Katholischen Kirche Brilon zur Einführung der „luca“ App)



Übertragung der H. Messe aus Scharfenberg im Internet

Außerdem wird am 06. Juni 2021 um 9:30 Uhr die Hl. Messe aus Scharfenberg über die Seite www.brilon-totallokal.de

im LIVESTREAM übertragen. Zelebrant wird Propst Dr. Reinhard Richter sein.



(Die Hl. Messe – hier Ostersonntag 2021 mit Pastor Drees & Messdienerin Lena Gödde – wird am 06. Juni live aus Scharfenberg übertragen)

Termine: Firmung und 1. Heilige Kommunion

Und schließlich müssen und mussten auch bei der Organisation der 1. Heiligen Kommunion und Firmung neue Konzepte erdacht und umgesetzt werden.

Die Firmungen finden zu unterschiedlichen Terminen in anderen Orten statt, wo die Kirchen größer und die Abstände besser einzuhalten sind.

Die acht Scharfenberger Firmlinge teilen sich wie folgt auf:

- ❖ 06. Juni 2021 um 10 Uhr in Alme: 1 Firmling,
- ❖ 12. Juni 2021 um 15 Uhr in Gudenhagen: 6 Firmlinge,
- ❖ 19. Juni 2021 um 16 Uhr in Gudenhagen: 1 Firmling.

Die **Kommunionfeier** mit fünf Scharfenberger Kommunionkindern wurde von Ostern verlegt und findet nun **am 27. Juni um 09:30 Uhr** in Scharfenberg statt.

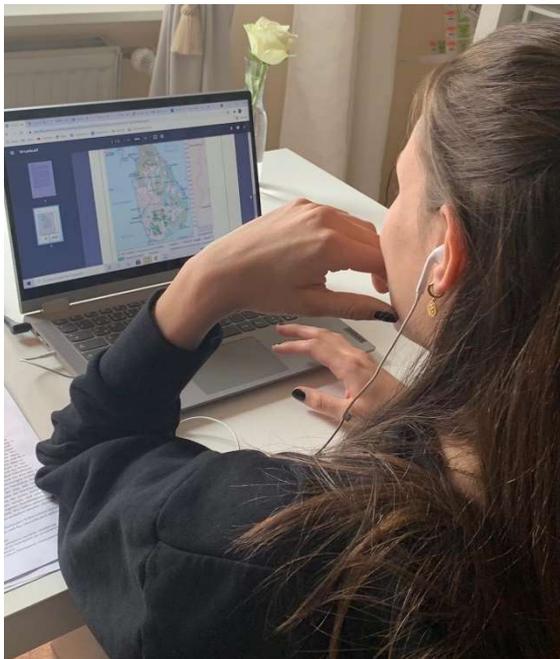


Unser Schüler- und Studentenalltag im Lockdown

Von Marie & Sarah Götte

Aufstehen, an den Schreibtisch setzen, den ganzen Tag am Laptop arbeiten und wieder ins Bett gehen – so fühlt sich ein typischer Tag als Schüler und Student im Online-Semester an. Ist man als Student schon seit dem Frühjahr letzten Jahres durchgängig im Home-Office, bleibt es für Schüler immer noch etwas „spannend“: mal Online-, Wechsel- oder Hybridunterricht – das kann sich schonmal von der einen zur anderen Woche ändern.

Die sozialen Kontakte zu den Mitschülern und Kommilitonen fehlen daher leider sehr, denn obwohl wir wissen, dass das im Moment nicht möglich ist, lernt es sich zusammen einfach besser.



(Sarah am Notebook -> Online-Schooling)

Auch abseits vom Home-Office sind wir viel vor dem Bildschirm, sei es beim Online Sportkurs, Serien schauen oder Video Call mit dem Freundeskreis. Besonders in dieser Zeit sind die sozialen Medien wie WhatsApp oder Skype sehr wichtig für uns, um auch weiterhin mit allen in Kontakt zu bleiben.

Viel lieber würden wir uns natürlich mal wieder zum Stammtisch beim Schnier treffen oder ins Brauhaus fahren, um auch persönlich anzustoßen und gemeinsam mit unseren Freunden zu feiern. Ebenfalls vermissen wir es, in die Turnhalle zu gehen, um zusammen Sport zu treiben, zu tanzen oder Tennis zu spielen. Vor allem die Vorbereitungen für die Kappensitzung und das Frauenkarneval in den Wintermonaten haben uns sehr gefehlt, sodass wir uns selbstverständlich noch mehr als sonst auf die nächste Karnevalssaison freuen.

Wir hoffen auch, dass wir im Sommer im kleinen Kreis Schützenfest feiern und vielleicht in Grüppchen den Waldweg begehen können.

Besonders jetzt sind wir froh, in einer ländlichen Region zu wohnen, sodass es nicht weit ist, um zur Abwechslung auch mal zu wandern oder Inliner und Ski fahren zu können. Solche Dinge lernt man vor allem in dieser Zeit noch mehr zu schätzen.

Wir wünschen allen Scharfenbergern viel Zuversicht und bleibt gesund!



Familienleben in Corona-Zeiten

Von Katharina Schnier

„Was haben die in den Nachrichten gesagt? Wie sind die neuen Regeln? Darf ich wieder in den Kindergarten?“, das sind typische Fragen unserer vierjährigen Tochter.

„Mama, ich würde meine Freundin gerne mal wieder richtig drücken“, das ist ein nachvollziehbarer Wunsch ihrerseits.

Die zweijährige Tochter hat verinnerlicht, dass die Eltern einen Mundschutz brauchen und deutet mit einer Geste (Hand über den Mund) darauf hin, bevor wir in den Laden gehen. Normalität für die Generation!?

Corona beschäftigt die Kinder offenbar ebenso wie Erwachsene. Zum Glück vergessen sie im Spiel die Tatsache, dass wir nun seit über einem Jahr in der Pandemie leben. Es auch als Erwachsener auszublenden fällt da nicht so leicht.

Unser Alltag ist seit Corona deutlich anders geworden. Familientreffen: fallen aus. Freunde nach Hause einladen: findet nicht mehr statt. Kindergarten: monatelang nicht besucht. Krabbelgruppen: gibt es nicht mehr. Treffen mit anderen: wenn überhaupt, dann nur draußen. Stattdessen kamen durch das Mehr an Zeit zu Hause neue Projekte hinzu: ein Instrument lernen, Dachbodenausbau, Gartenarbeit, ein Wohnwagen.

Zum Glück befinde ich mich selbst grade noch in Elternzeit. Zwei quirlige, wissensdurstige, unternehmensliebende Kinder rund um die Uhr zu betreuen und daneben noch Homeoffice zu machen, das ist noch mal eine

andere Liga. Man kann gar nicht alles unter einen Hut bekommen. Allen Bedürfnissen in der Familie gerecht zu werden, gerade im Lockdown, ist selbst mit der Unterstützung von Oma und Opa, nicht machbar. Und Kontakt zu den Großeltern ist nochmal ein ganz anderes Thema in der Pandemie: im 1. Lockdown 2020 haben wir den Großeltern nur durchs Fenster gewunken, was sich ziemlich schräg und zugleich aus Sicherheitsgründen so richtig angefühlt hat. Mit mehr Wissensstand zu COVID 19 haben wir im Laufe der Zeit unser Verhalten geändert. Außenkontakte beschränken wir auf ein Minimum und können dafür mit den Großeltern mehr zusammen unternehmen. Denn wir wissen, der Kontakt ist so wertvoll für alle, und dennoch birgt er durch Corona ein Risiko. Abzuwägen, wie der Kontakt so gestaltet werden kann, dass möglichst wenig Ansteckungsrisiko besteht, bleibt ein Dauerthema in unserem Mehrgenerationenhaus.

Den Kindern die Corona Regeln zu erklären, ist machbar. Ihre Frage zu beantworten, warum sich nicht alle an die Regeln halten, schon deutlich schwerer. Solidarität, dieser wichtige Baustein zur Überwindung der Pandemie, zu dem Jede und Jeder beitragen kann, möge bitte in unserer Gesellschaft weiter Bestand haben! Wir alle wünschen uns nämlich ein Ende der Pandemie. Gemeinsam mit den Kindern träumen wir manchmal, was wir machen, wenn Corona endlich vorbei ist: wieder verreisen, ins Schwimmbad gehen, Geburtstage mit Gästen feiern und eine Kinderparty im Garten zu veranstalten. Darauf freuen wir uns schon.



Arbeit der Pfarrcaritas in Zeiten von Corona

Von Marianne Hücker

Corona hat unser aller Leben verändert und auch die Scharfenberger Pfarrcaritas vor besondere Herausforderungen gestellt. Besuchsdienste zählen zu unseren Kernaufgaben, zum Beispiel Besuche zu Hause oder in Einrichtungen der Altenpflege. Seit über einem Jahr ist dieser persönliche Austausch bei Gesprächen und Begegnungen nicht möglich, was unsere Arbeit sehr einschränkt. Erschwerend kommt hinzu, dass in der Regel die von uns besuchten Personen zur Risikogruppe gehören. Das bedeutet, dass sie direkte Kontakte weitgehend vermeiden und ihre Wohnung oder ihr Haus möglichst nicht verlassen sollten.

Im April 2020 haben wir in der Westfalenpost einen kurzen Text veröffentlicht und angeboten, Einkäufe zu erledigen, Medikamente abzuholen oder zum Arzt zu fahren. Die Leute konnten telefonisch Wünsche und Probleme besprechen. Außerdem haben wir alle älteren Personen, von denen wir wissen, dass sie allein leben und nicht mehr richtig mobil sind, unsere Hilfe angeboten.

Wohnen und leben im ländlichen Raum hat sich in diesen Corona-Zeiten als Vorteil erwiesen. Soziale Kontakte und Nachbarschaftshilfe sind hier noch selbstverständlich. Einkäufe und Botengänge werden weitgehend in der Familie oder im Bekanntenkreis organisiert.

Unsere jährliche Caritas-Sommersammlung konnte 2020 natürlich auch nicht im üblichen Rahmen stattfinden. Hausbesuche waren nicht gestattet. Wir haben mit dem Sauerlandkurier einen schriftlichen Aufruf verteilen lassen und um eine Spende für die Scharfenberger Pfarrcaritas gebeten. Insgesamt sind 1.120,00€ auf das Konto der Pfarrcaritas überwiesen worden. Nochmals vielen Dank!

Auch in diesem Jahr werden wir wohl wieder nicht von Haus zu Haus gehen können und ebenso wie im letzten Jahr mit einem Aufruf im Sauerlandkurier um eine Spende bitten.

Die Scharfenberger Seniorengemeinschaft ist eine selbstständige Untergruppe der Caritas unter der Leitung von Margret Becker. Alle regelmäßigen monatlichen Treffen und geplanten Ausflüge mussten seit über einem Jahr leider ausfallen. Immer etwa zwanzig Seniorinnen und Senioren trafen sich im Pfarrheim in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen und gemeinsamen Spielen. Soziale Distanz statt menschlicher Nähe sind die Konsequenz. Dabei ist die Gemeinschaft mit Gesprächen und verschiedenen Aktivitäten so wichtig.

Besuche an „runden“ Geburtstagen werden weiterhin nach telefonischer Rücksprache mit den Personen und deren Angehörigen durchgeführt. In der Regel freuen sich die Jubilare über den persönlichen Kontakt. Unsere Besuche mit kleinen Geschenken in der Adventszeit und in diesem Jahr auch vor Ostern bedurften natürlich auch der vorherigen Rücksprache mit den Personen und erfolgten dann persönlich oder auch kontaktlos an der Haustür.

Die dreizehn ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrcaritas können sich zurzeit natürlich auch nicht treffen und beim gegenseitigen Austausch Aktivitäten gemeinsam planen und absprechen. Die Kommunikation kann nur per Mail oder telefonisch erfolgen.

Hoffentlich sind bald wieder mehr persönliche Kontakte in allen Bereichen möglich.



Corona-Zeit im Kindergarten

Von Bianca Götte

Niemals hätten wir letztes Jahr gedacht, dass tatsächlich die Kindergärten schließen! „Nein, das können die doch nicht machen!“ „Die Eltern müssen doch arbeiten gehen!“, das waren unsere Gedanken.

Heute, nach über einem Jahr, mussten wir lernen, was alles möglich ist.

Im Kindergarten ist immer noch nichts so wie es einmal war. Für uns und die Kinder ist sicherlich die strikte Gruppentrennung am schwierigsten. Plötzlich dürfen die Kinder sich nicht mehr in der anderen Gruppe besuchen, gemeinsame Angebote dürfen nicht mehr stattfinden und selbst draußen auf dem Spielplatz dürfen wir nicht zusammenspielen. Für die Eltern sind die eingeschränkten Öffnungszeiten bestimmt am schwierigsten zu organisieren. Für uns Erzieherinnen sind es die ständig, oft spontan wechselnden Verordnungen. Gerade wurde von uns ein Konzept aufgestellt, muss es nach einer Woche wieder umgeändert werden, während Maßnahmen, die als Überbrückung gedacht waren, immer noch andauern müssen.

Sehr erstaunt sind wir immer noch, wie schnell die Kinder sich an die neuen Regeln gewöhnt haben! Kaum ein Kind hatte Probleme damit, ohne die Eltern in den Kindergarten zu kommen, alle Kinder haben sich sehr schnell an das Händewaschen gewöhnt und erinnern sich gegenseitig an das Niesen in die Armbeuge.

Sehr schade ist es, dass wir keine gemeinsamen Feste oder Aktionen mit den Familien durchführen können. Auch der Abschluss der Vorschulkinder wird in diesem Jahr nicht wie gewohnt stattfinden können.

Jedoch schauen wir nach vorne und freuen uns „auf die Zeit danach“! Und bis dahin gilt weiterhin: „Maske auf und durch!“





Karneval mal anders

Von Bianca Götte

Einer der Höhepunkte im Kindergartenjahr ist sicher das Karnevalsfest!

Die Kinder lieben es, sich zu verkleiden und in eine andere Rolle zu schlüpfen: der coole Superheld sein, die wunderschöne Prinzessin oder ein großer, starker Dino. Und dazu noch ein buntes Fest im Kindergarten mit viel Musik und Tanz, Wettspielen, Würstchen, Süßigkeiten und allem, was dazu gehört.

Dieses Jahr mussten die kleinen Besenbinder leider darauf verzichten. Die Gruppen im Kindergarten sind immer noch getrennt, was ein gemeinsames Feiern nicht möglich machte. Aus Rücksicht auf die Familien, die ihre Kinder während dieser Zeit zu Hause betreut haben, hat im Kindergarten gar kein

Fest stattgefunden. Wie traurig wären die Kinder gewesen, die seit langer Zeit zu Hause sind, ihre Freunde nicht treffen und dann auch noch ein Karnevalsfest im Kindergarten verpassen?

Stattdessen gab es vom Kindergarten „Karneval to go“!

Bunte Tüten, gepackt mit Süßigkeiten, Luftschlangen, etwas zum Basteln ... Alles, was man so braucht, um Karneval zu feiern.

Damit die gute Laune und das Tanzen nicht vergessen wird, haben die Erzieherinnen ein Tanzvideo zum Mittanzen gedreht und allen Familien geschickt.

So feierte der Kindergarten dieses Jahr Karneval mal anders.





Jetzt kommt die Osterzeit, alle Hasen machen sich bereit!

Von Bianca Götte

Nach dem langen Winter freuten sich alle Kinder und Erzieherinnen auf den Frühlingsanfang und die Osterzeit im Kindergarten.

Dem Osterhasen sind die Kinder im Kindergarten einige Male begegnet, sei es im Bilderbuch, in Geschichten, Fingerspielen oder am Basteltisch.

In der letzten Woche vor Ostern wurde intensiver auf das Osterfest eingegangen. Durch Bilderbücher oder auch das beliebte „Geschichtensäckchen“ haben wir die Ostergeschichte erarbeitet.



(Auch der Spielplatz hinter dem Pastorat wird von regelmäßig genutzt)



Am Gründonnerstag wurde dann ein schönes „Osterhasenfest“ gefeiert!

Mit selbst gebastelten Hasenohren und aufgemalten Hasengesicht haben wir zusammen gefrühstückt, Spiele gespielt und viel Spaß gehabt.

Bei bestem Frühlingswetter ging es dann auf zu einem kleinen Spaziergang. Und... was ist denn da passiert? Der Osterhase hatte tatsächlich schon in Scharfenberg Station gemacht und für jedes Kind eine kleine Überraschung versteckt! Da war die Freude groß und alle Kinder haben fleißig Osterüberraschungen gesucht, bevor es in die erholsamen Osterferien ging.



Scharfenberger KiTa feiert im Jahr 2022 ihr 50-jähriges Jubiläum – „Entspricht das Konzept des Hauses noch den Anforderungen des 21. Jahrhundert?“

Von Lukas Wittmann

Im nächsten Jahr feiert der Scharfenberger Kindergarten „Die kleinen Besenbinder“ seinen 50. Geburtstag an diesem Standort. Dazu werden wir in einem der nächsten Bürgerbriefe ausführlich berichten.

Die Anforderungen an Kindergärten haben sich erheblich gewandelt und werden sich auch in Zukunft weiter verändern. Die Betreuung von Kindern, speziell ab dem ersten Lebensjahr stellt hier im Besonderen erhöhte Anforderungen an das bauliche Umfeld einer Kindertagesstätte. Auch bzgl. der pädagogischen Ausrichtung, die Personalstärke sowie der Ausstattung im Innen- & Außenbereich sind die Ansprüche gestiegen.

Weiterhin besteht die neue Herausforderung darin, dass die KiTa zum 1. August 2021 weitere Kinder aufnehmen wird und dann insgesamt 57 Kinder betreut, davon 15 U3-Kinder. Somit ist der Kindergarten sehr gut ausgelastet, zumal mehr als 50% der Eltern eine 45 Stundenbuchung für ihre Kinder nutzen.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat die Stadt Brilon als Träger in den letzten Monaten diverse kleinere bauliche Maßnahmen und Sanierungsarbeiten durchgeführt, sowie die Gruppenräume mit neuen KiGa-Möbeln ausgestattet. Auch der neue U3 Spielplatz wurde in kürzester Zeit hergerichtet und ist nun bespielbar.

In diesem Zusammenhang bedanke ich mich recht herzlich auch im Namen der Kinder, der Eltern und den Erzieherinnen bei der Verwaltung der Stadt Brilon und dem Bauhof für die schnelle, unbürokratische und erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen.



(Sitzmöbeltest und Meeting, v.l.n.r.: Bianca Götte Leiterin KiTa, Reinhold Huxoll Beigeordneter, Lukas Wittmann OV, Marcus Bange Leiter Bauverwaltung und Karin Wigge Ltg. Fachbereich III)

Es ist aber auch sichtbar, dass die bauliche / räumliche Substanz des Gebäudes wie auch das Umfeld an diesem Standort den heutigen Anforderungen nicht mehr voll gerecht wird.

Was wir auf Sicht benötigen, ist ein neues Konzept eines Hauses für Kinder: „Modern, innovativ, zukunftsorientiert und nachhaltigen im Grünen“!

Mit der Stadtverwaltung haben wir uns darauf verständigt, an einer entsprechenden Lösung zu arbeiten!



„Nona“ Hebammenpraxis im altwürdigen Pastorat

Von Susanne Müller & Angelika Weimann

Seit September letzten Jahres, freuen wir uns, unsere Hebammenpraxis im alten Pfarrhaus in Scharfenberg eingerichtet zu haben.

Natürlich hat die Pandemie auch bei uns Spuren hinterlassen. Trotzdem möchten wir euch natürlich weiterhin auf dem Laufenden halten und euch Teil unseres umfassenden Projektes sein lassen.



(Hebamme Susanne Müller)

Zu uns: Wir sind Susanna Müller (41) und Angelika Weimann (23), zwei Hebammen, die beide aus dem Hochsauerlandkreis kommen und uns in der Ausbildung kennengelernt haben. Gemeinsam haben wir im März 2020 unsere Ausbildung abgeschlossen, wobei der Plan als freiberufliche Hebamme in Brilon zu arbeiten, bereits feststand. Unser Einzugsgebiet umfasst Brilon, Arnsberg, Schmallenberg und Umgebung. Seit September 2020 sind wir offiziell in Scharfenberg in unserer Hebammenpraxis tätig. Vorher haben wir bereits Schwangerenvorsorge und die

Wochenbettbetreuung im häuslichen Umfeld betreut.



(Hebamme Angelika Weimann)

In unserer Hebammen-Praxisgemeinschaft bieten wir Schwangerenvorsorge an, unterstützen durch Hilfe bei Beschwerden und Beratung in der Schwangerschaft und haben ein breites Spektrum an Kursen, die wir hoffentlich bald bei einer Verbesserung der aktuellen COVID19-Situation praktizieren können. Diese finden im Untergeschoss in unserem frisch renovierten Kursraum statt.

Natürlich übernehmen wir die Wochenbettbegleitung ebenfalls und besuchen die frisch entbundenen Frauen zu Hause.

Des Weiteren ist unsere Planung für das historische Gebäude noch nicht abgeschlossen.



Wir planen in Zukunft ein Geburtshaus einzurichten mit einer anschließenden Übernachtungsmöglichkeit für Wöchnerinnen und ihre gesamte Familie. Für das Geburtshaus werden die hinteren beide Räume des Gebäudes genutzt, welche Zugang zu einem Badezimmer haben und die Möglichkeit der Installation einer Gebärwanne.



(Der frisch renovierte Kursraum)



(Das alte Treppenhaus schön gestaltet)

Im 2. Stockwerk befinden sich insgesamt vier Apartments, welche von den Familien bezogen werden können, um nach der Entbindung ungestörte Zeit

mit der Familie zu verbringen, denn auch Geschwister dürfen mit! Diese vier Apartments verfügen alle über einen Wohn-/Schlafraum, ein Kinderzimmer mit einer Übernachtungsmöglichkeit für 2 weitere Geschwisterkinder und ein Badezimmer mit Dusche.



(Teilbereich des Familienzimmers)

Die Wochenbettbetreuung wird auch hier von uns Hebammen begleitet.

In Zukunft hoffen wir natürlich auf Kollegen*innen, welche Interessen an unserem Projekt haben und uns helfen wollen, unseren Traum zu verwirklichen.

Somit ist unser Ziel eine ganzheitliche Betreuung: Bei der Schwangerschaft angefangen bis hin zur Geburt, der Wochenbettbetreuung und anschließend die Begleitung bis zum 1. Lebensjahres des Kindes.

Uns liegt viel daran, eine weitere Betreuungsmöglichkeit für Familien im Hochsauerlandkreis zu bieten. Jede Schwangere, soll frei entscheiden können, wie sie ihre Geburt erleben möchte



und in welchem Umfang sie die Betreuung durch Hebammen wünscht. Wichtig ist uns, dies zu unterstützen und die verschiedenen Möglichkeiten der Geburt und Betreuung wahrzunehmen.



(Der Praxisraum im Erdgeschoss)

Egal für welchen Weg sie sich entscheiden wird, sei es eine Klinikgeburt, eine Geburt im Geburtshaus oder eine Hausgeburt, wir möchten den Weg mit ihr und ihrer Familie gehen.



(Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss)

Wir wollen uns zudem ganz herzlich bei dem Kirchenvorstand bedanken, der uns immer beratend zur Seite stand und uns wo es auch nur ging, unterstützt hat. Natürlich sind wir mehr als froh darüber, dass wir hier in Scharfenberg so herzlich aufgenommen wurden.

Wir freuen uns, das alte Pfarrhaus wieder mit Leben gefüllt zu haben und Teil des Besenbinder Dorfes Scharfenberg zu sein.

Die aller liebsten Grüße

Die Hebammen Susanna Müller & Angelika Weimann

Die Kontaktdaten:

www.hebammenpraxis-nona.de

Nona Hebammenpraxis Gemeinschaft
Am Junker 1
59929 Brilon

Susanna Müller :
01573 3935345
nona-hebamme-susanna@web.de

Angelika Weimann:
01517 4240585
nona-hebamme-angelika@web.de



Sport in Corona Zeiten

Von Heinz-Gerd Gehling

Bedingt durch die Corona Pandemie sind in NRW derzeit gemeinschaftliche Freizeit- und Amateursportangebote verboten. Das gilt für Sport auf Sportanlagen, für Fitnessstudios, Schwimmbäder und ähnliche Einrichtungen. Komplett untersagt sind und bleiben Sportfeste und Sportveranstaltungen.

Dieses Verbot trifft auch unseren Sportverein sehr hart und tut nicht nur in der Seele weh. Besonders schmerzhaft für Fußballer und Freizeitsportler -ob jung oder alt- ist es, den Sport, den man mag, nicht ausüben zu können.

Die Fußballspiele der Senioren- u. Jugendmannschaften ruhen nunmehr seit einem Jahr. Das gleiche gilt auch für die Sportangebote in der Turnhalle. Am Anfang der Pandemie wurden noch Hygienekonzepte erstellt, um den Breiten-sport oder das beliebte Power Jumping zu ermöglichen. Leider sind auch diese Angebote den steigenden Inzidenzzahlen zum Opfer gefallen. Trotzdem gilt natürlich: Die Gesundheit unserer Sportler- und Sportlerinnen hat absoluten Vorrang.

Es ist weiterhin wichtig Sport zu treiben. Daher unsere Empfehlung für Euch: Spazieren gehen, Wandern, Laufen, Jogging, Radfahren, Inline Skating oder Rollski. Hauptsache Bewegung in der freien Natur. Einer der vielen Vorteile, die wir hier bei uns in Scharfenberg haben.

Der Vorstand des TuS Union war aber trotz der Widrigkeiten in den letzten Monaten aktiv und so haben wir an einer Ausschreibung von Förderprogrammen, die der Landessportbund ins Leben gerufen hat, teilgenommen. Wir haben uns an dem Maßnahmenpaket „Moderne Sportstätten 2022“ beteiligt. Hier ging es vorrangig um die

energetische Sanierung von Sportstätten. Mit unseren Vorschlägen (Heizungsanlage und Flutlicht) konnten wir bei den strengen Vorgaben bestehen. Fördergelder sind bewilligt und die Maßnahmen werden zeitnah beginnen. In der Presse wurde darüber berichtet. Zwei wirklich unliebsame Überraschungen gab es nach dem Winter. Als der Schnee auf dem Sportplatz abgetaut war, konnte man erkennen, dass der Rasen den Winter nicht gut überstanden hat. Mit Hilfe der Stadt Brilon und der Firma EUROgreen wurden Maßnahmen ergriffen den Platz zu „lüften“ sowie mit 25 Tonnen Sand zu bearbeiten. Es wurden Bodenproben analysiert, um dann den Platz mit entsprechendem Düngemittel zu versorgen. Das war notwendig und musste sein. Wir wollen alle hoffen, dass wir bald wieder auf unserem Sportplatz Fußball spielen können.

Besonders ärgerlich war allerdings die zweite „Überraschung“: Hundehaufen! Diese Unsitte hat für extrem großen Unmut gesorgt und ist ganz bitter aufgestoßen. Besonders ärgerlich: Am Parkplatz ist ein Behälter mit Tüten für Hundekot angebracht. Weitere Vergehen werden nunmehr angezeigt! Darum die große Bitte: Die Hinterlassenschaften der Tiere sind sofort zu entfernen!

Früher hatten wir die „Bank vor der Tür“, den „Hocker vor der Theke“ oder die „Treffen im Sportheim“, heute „Face-Time“, „Zoom“, oder „WebEx“. Es steht wohl außer Frage was wohl besser ist. Sobald es wieder erlaubt ist, werden wir wieder mit unseren Sportangeboten starten. Bleibt bitte gesund!



Gegenwind: Was gibt es Neues „Windmühle Aufm Wien“

Von Gerd Canisius und Markus Hiegemann

Die Bürgerinitiative „Scharfenberger Gegenwind“ hatte Ende letzten Jahres und bis zur Eingabefrist am 04. Jan. 2021 einen großen Schwung an Eingaben an den Bürgermeister Dr. Christof Bartsch und der Stadtverwaltung übergeben.

Beim Hochsauerlandkreis liegen nunmehr 297 bereinigte Eingaben vor, d. h. doppelte Eingaben oder identische Adressen wurden zusammengefasst. Laut zuständiger Behörde läuft das interne Verfahren. Mit einer Entscheidung sei jedoch kurzfristig nicht zu rechnen.

Sollte es zu einer Ablehnung kommen, wird die klagefreudige BMT Energie GmbH sicher nicht zögern, Energie und Geld für ein Verfahren in der I. Instanz vor dem Oberverwaltungsgericht Münster auszugeben. Man könnte sich ja auch um Grundstücke und Bauvorhaben innerhalb von festgelegten Vorrangzonen in NRW bemühen, um die Scharfenbergerinnen und Scharfenberger nicht mit weiteren Schlagschatten-Ereignissen und Geräuschpegeln zu belasten. Für den allgemeinen Frieden im Dorf wäre das außerdem wichtig.

Das Landeskabinett hat am 20. April 2021 den Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes zur Ausführung des Baugesetzbuches in Nordrhein-Westfalen beschlossen. Der Gesetzentwurf sieht vor, dass Windenergieanlagen künftig einen Mindestabstand von 1.000 Metern zu Wohngebäuden in bestimmten Gebieten einhalten sollen.

„Wind. Wohngebiete. Wachstum: Der Dreiklang für Nordrhein-Westfalen. Es gilt, im dichtbesiedelten Nordrhein-Westfalen einen Ausgleich und einen gesellschaftlichen Konsens zu schaffen: Zwischen den berechtigten Interessen der Wohnbevölkerung und dem erforderlichen Ausbau der Windenergie. Mit dem Gesetzentwurf der Landesregierung Nordrhein-Westfalen wird ein Schutzabstand von 1.000 Metern für bestimmte Wohngebiete auf der einen Seite und eine Stärkung der kommunalen Planungshoheit auf der anderen Seite erreicht,“ sagt Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Kernstück der Neuregelung soll es sein, Windenergieanlagen im unbeplanten Außenbereich, die den Mindestabstand von 1.000 Metern zu Wohngebäuden in bestimmten Gebieten nicht einhalten, zu entprivilegieren.

In Sachen Vogelschutzgebiet (VGS) gibt es nichts konkret Neues. Das Anhörungsverfahren zur Ausweisung eines EU-Vogelschutzgebietes im Raum Brilon und Marsberg läuft auf vollen Touren. Das bedeutet aber auch, dass es sich bei dem gemeldeten Gebiet jetzt schon um ein „faktisches Vogelschutzgebiet“ handelt. Das hat zur Folge - Genehmigungen von Projekten können nicht erteilt werden und Planungen werden zunächst auf Eis gelegt. Eindeutig ist jedoch, dass das Gebiet Kalvarienberg – Goldbachtal aufgrund seiner außerordentlichen Artenvielfalt ein wesentlicher Bereich der VSG ist.



Sparkasse schließt ihre SB-Center in Scharfenberg und setzt verstärkt auf Online-Service

Von Lukas Wittmann

„Weiterer Filial- und SB-Abbau!“
„Corona beschleunigt bargeldloses Bezahlen!“ „Umbruch in der Banken-Branche!“ Mit diesen Überschriften wurde in der Westfalenpost am 7. April 2021 die Schließung unseres SB-Centers zum 30. September 2021 bekanntgegeben.



(Das Sparkassen SB-Center in Scharfenberg, Untere Straße)

Vorab informierte mich unser Bürgermeister Dr. Christof Bartsch (Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse HS) und Konrad Lenze (Vorstandsmitglied der Sparkasse HS) über die Notwendigkeit dieser Entscheidung. Die Banken, allen voran die Sparkassen und Volksbanken, stehen in einem ausgeprägten Spannungsfeld, man könnte auch sagen, sie befinden sich in einem Dilemma. Bedingt durch die immer schneller werdende Digitalisierung verändert sich das Kundenverhalten, die Niedrigzinsphase stellt die Banken vor große Herausforderungen und es drohen durch die Corona-Krise Kreditausfälle in hohen Summen durch insolvente Unternehmen. Als ordentliches

Mitglied des Sparkassenzweckverbandes habe ich daher Verständnis für diese sicherlich nicht einfach zu treffende Entscheidung! Eine Entscheidung die nicht zwangsläufig im Interesse des Kunden liegt!

Als Ortsvorsteher und Kunde der Sparkasse bin ich sehr enttäuscht über den Schritt das SB-Center zu schließen. Die Bedeutung einer solchen Entscheidung darf man nicht nur rein aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten treffen, sondern auch nach den Bedürfnissen der Kunden und deren Lebenssituationen. Viele Bürger*innen sind heute noch auf ein SB-Center vor Ort angewiesen um ihre Bankgeschäfte abwickeln zu können. Weiterhin ist die Erwartungshaltung der Kunden an eine Hausbank natürlich wesentlich höher und ausgeprägter als an eine anonyme Online-Bank!

In Scharfenberg werden uns an die veränderte Situation anpassen (müssen). Ich bin aber dankbar, dass die Sparkasse in dieser Umstellungsphase ihre Unterstützung angeboten hat. Als erster Schritt wird spätestens Anfang Juli 2021 das bargeldlose Bezahlen im Scharfenberger Dorfladen ermöglicht. Diese Art des Zahlungsverkehrs hat während der Corona-Pandemie zusätzliche Popularität erhalten und bietet aus hygienischer Sicht eine gute Alternative zum Bargeld. Weitere Detailthemen und Aufgaben werden wir mit den verantwortlichen Personen der Sparkasse besprechen!



Friedhof Scharfenberg und die Urnenwand

Von Lukas Wittmann

Der Friedhof ist vor allem dazu bestimmt, den Angehörigen von Verstorbenen ein freies und ungestörtes Totengedenken in einem würdevollen Umfeld zu ermöglichen. Mit dem städtischen Friedhof in Scharfenberg haben wir einen solchen Raum geschaffen.

Die Gestaltungs- und Pflgethemen sowie sonstige Aufgaben die im Zusammenhang mit dem Friedhof auftreten, scheinen für alle Ortsvorsteher schon immer eine besondere Herausforderung gewesen zu sein.

Es gibt immer wieder Beanstandungen darüber, dass auf und vor der Urnenwand Blumen, Kerzen und sonstige kleinere persönliche Gedenkutensilien abgelegt werden. Durch die Wahl dieser Bestattungsvariante sind keine eigenen Gestaltungsmöglichkeiten vorhanden und nicht gewollt. Hierzu steht in der Friedhofssatzung der Stadt Brilon vom 01.06.2011:

§ 15 Aschenbeisetzungen

(4) Urnen können in einer Urnenwand nur auf den Friedhöfen Messinghausen und Scharfenberg beigesetzt werden. Sowohl Blumenschmuck, als auch Grablichter dürfen hier nicht aufgestellt werden. Das Nutzungsrecht ...

(5) Urnengrabstätten mit vorgegebener Gestaltung werden von der Friedhofsverwaltung hergerichtet. Diese Grabstätten sind pflegefrei. Auf einer vorgegebenen Marmorplatte können Inschrift, Kerzen sowie Blumen angebracht werden.

An der Satzung habe ich persönlich als Mitglied des Stadtrates auch unter Beteiligung der Kirchen mitwirken dürfen. Es ist mir bewusst, wie schwierig es ist, den Trauernden eine angemessene und würdevolle Form der Trauerbewältigung anbieten zu können. Mit der Entscheidung einer Urnenbestattung ist der individuelle Gestaltungsraum aber nicht mehr gegeben.



(Urnenwand mit Blumen-Herzen zum Schmücken und die Kerzenleuchter)

Um jedoch diesem Wunsch ein wenig entgegen zu kommen, haben wir vom Ortsverein beschlossen Blumen-Herzen aufzustellen. Diese können dann mit Blumen und anderen Dekorationen geschmückt werden. Ich hoffe, das findet Ihre / Eure Zustimmung!

Ausgeblühte Sträuße oder Gestecke bitte selbstverpflichtend in den dafür vorgesehenen Container entsorgen.

➤ **Konstruktive Kritik bzgl. Friedhofsangelegenheiten bitte direkt an den Ortsvorsteher!**



Blaue Hundekotbeutel: So geht das nicht!

Von Lukas Wittmann

Vor einigen Jahren haben wir mit dem Ordnungsamt der Stadt Brilon den Versuch gestartet, mit Hilfe von Hundekotbeutel Spendern die Verunreinigung durch Hundekot zu beseitigen.

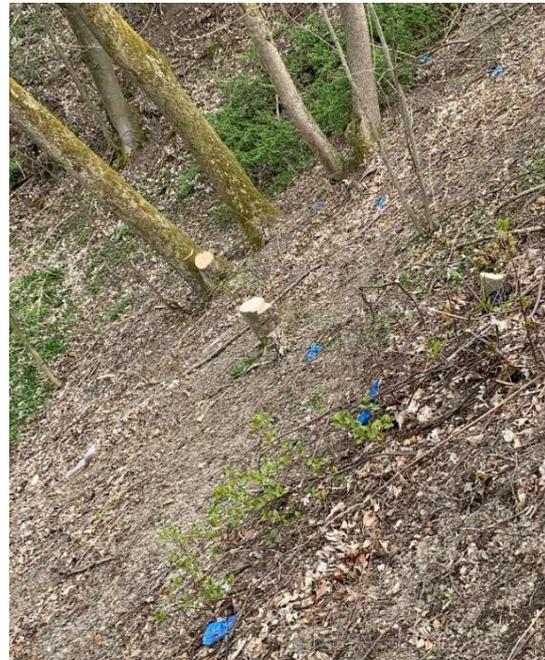
Hundekot ist ein permanentes Reizthema in der Bevölkerung der Kernstadt und den Dörfern. Und das zu Recht: Hundekot stellt ein Infektionsrisiko dar, wobei Kinder und abwehrgeschwächte Erwachsene einer besonderen Gefährdung ausgesetzt sind. Ein weiteres Problem ist zudem, dass zahlreiche Eier von Parasiten zum Beispiel durch Schuhsohlen in die Wohnung hineingetragen werden können. Das möchte doch niemand!

Mit dem Aufstellen der Hundekotbeutelspender haben wir auf Initiative des Ortsvereins dieser Problemstellung Rechnung getragen. Unterhalb des Beutelspenders befindet sich auch ein Behälter zur Entsorgung des Hundekotbeutels. Diese werden regelmäßig vom Bauhof der Stadt gelehrt und neue Beutel werden eingehängt.

Und dann ist etwas passiert, was ich mir nie hätte vorstellen können: An Straßenrändern, in Böschungen, im Wald, am Friedhof, in Bäumen – überall dort findet man genutzte und achtlos weggeworfenen blaue und somit gut sichtbare Hundekotbeutel. Hierfür habe ich kein Verständnis!

Die Hundehalter sind in Deutschland im Rahmen der kommunalen Regelung verpflichtet, den Hundekot sachgerecht zu entsorgen. Wird Hundekot nicht

entsorgt, können entsprechende Bußgelder verhängt werden.



(Acht blaue Beutel auf einen Streich!)

Wer möchte, kann sich hierzu die Rechtsprechung des Amtsgerichts Düsseldorf ansehen. Darin wurde in einem Streitfall wie folgt entschieden:

„Wer auf einer Spiel- und Liegewiese einen Hund abkoten lässt und den Kot nicht beseitigt, macht sich wegen umweltgefährdender Abfallbeseitigung strafbar.“ (AG Düsseldorf, Urteil vom 11. August 1989 – 301 OWi/911). Es begründete, dass die Verunreinigung der Spielwiese mit Hundekot eine Gefahr der Infektion spielender Kinder mit den Erregern gemeingefährlicher und übertragbarer Krankheiten darstellt.“

Deswegen die dringende Aufforderung an Hundebesitzer:

Entsorgen Sie bitte die Hinterlassenschaften Ihrer Hunde sachgerecht!!!



Naturschutz vor der Haustür in Scharfenberg!

Entwicklung und Pflege von Heideflächen im Rahmen des Naturschutzprojekts „Bergheiden im Rothaargebirge“ // Finanzierung aus Windkraft-Ersatzgeldern

Von Ruth Bindewald und Holger Krafft, Biologische Station HSK

Die Hochheide Kahler Asten ist als landschaftliche Besonderheit über die Grenzen des Sauerlandes hinaus bekannt. Einst waren Heiden wie diese in Deutschland weit verbreitet. Sie entstanden aufgrund der historischen Nutzung der Flächen und dienten als Gemeinschaftsweide für Schafe, Ziegen und Rinder. Mit dem landwirtschaftlichen Wandel veränderte sich die Nutzung auf den Heidestandorten. Einige Flächen wurden durch Düngung in nährstoffreiches Grünland umgewandelt, andere aufgeforstet oder die Nutzung wurde eingestellt. Heute liegen die kleinräumigen Heideflächen häufig sehr isoliert und werden durch äußere Einflüsse stark beeinflusst.

Leider sind Bergheiden auch im Hochsauerland inzwischen stark gefährdet und nur noch selten zu finden. Allein im Stadtgebiet Brilon sind die Heideflächen von ehemals 1.475 ha um 1900 auf aktuell 11 ha gesunken. Somit sind hier etwa 99 % der Bergheiden in den letzten 120 Jahren verschwunden. Die bestehenden Heideflächen sind für Einheimische und Touristen beliebte Ausflugsziele zum Wandern oder Beeren sammeln.

Neben ihrer Bedeutung für die Erholung und als prägende Elemente der hiesigen Landschaft haben die Bergheiden auch einen großen ökologischen Wert. Sie wachsen auf sauren, nährstoffarmen Böden und werden durch das feucht-kühle Mittelgebirgsklima

geprägt. Auf den Heiden kommen spezialisierte Arten vor, die an die besonderen Lebensbedingungen dort angepasst sind. Die namensgebende Art der Heide ist die Besenheide (*Calluna vulgaris*). Heidel- und Preiselbeere (*Vaccinium myrtillus* und *Vaccinium vitis-idea*) sind ebenso typische Arten der Bergheide. Die halboffenen, strukturreichen Heideflächen sind zudem geeignete Nist- und Nahrungshabitate u.a. für Heidelerchen, Wiesenpieper oder Raubwürger. Im Hochsauerlandkreis ist eines der letzten großen Vorkommen des Raubwürgers in Westdeutschland anzutreffen.



(Die violett blühende Besenheide ist die namensgebende Art der Heideflächen (W. Schubert))



(Der Wiesenpieper sitzt häufig gut getarnt am Boden und steigt von dort zum Singflug auf (R. Bindewald))



Um die verbliebenen Bergheiden und die typischen Artengemeinschaften im Sauerland zu erhalten und den Zustand der Flächen zu verbessern, wurde 2017 das bundeslandübergreifende Projekt „Bergheiden im Rothaargebirge“ ins Leben gerufen. Gefördert wird das Projekt des Naturparks Diemelsee von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und den Ländern Hessen und Nordrhein-Westfalen.

Im Stadtgebiet Brilon liegen 17 Projektflächen. Die Heideflächen Sonder und Boxen bei Scharfenberg sind zwei der Flächen, in denen Maßnahmen zur Entwicklung der Bergheide durchgeführt werden. Die Heidefläche Sonder liegt im Naturschutzgebiet Sonderkopf. Sie wurde teilweise als Weihnachtsbaumkultur genutzt. andere Bereiche waren zudem aufgrund fehlender Nutzung verbuscht, wodurch die Heidevegetation zunehmend verdrängt wurde.



(Ortstermin Sonder v.l.n.r.: Rudi Bauer, Ruth Bindewald, Georg Kersting, Dietmar Wittmann, Holger Krafft & Fotograf Lukas Wittmann)

Auf der Heidefläche Boxen, nordwestlich von Scharfenberg, sind ebenso mit der Zeit Bäume und Sträucher aufgewachsen, da die Fläche nicht genutzt wurde. Um den offenen Charakter der Heiden wieder zu entwickeln und die Heidevegetation zu fördern wurden die Weihnachtsbaumkultur und die

Gehölze auf beiden Flächen wo nötig entfernt. Zudem wurde in Teilbereichen Heide mit regionalem Saatgut eingesät.

Um die Heide langfristig zu erhalten und zu verhindern, dass die Fläche erneut verbuscht und die Pflanzen vergreisen, wird die Fläche für mehrere Wochen im Jahr meist zwischen Mai und Juli beweidet. Als Landschaftspfleger dienen auf den beiden Flächen etwa 20 Soay-Schafe und vier Zwergziegen. Die Tiere knabbern aufwachsende Gehölze ab und halten Gräser zurück. Auch die typischen Heidepflanzen werden von den Tieren gefressen. Durch den Verbiss werden die Pflanzen zur Verjüngung und zum Neuaustrieb angeregt.



*(Oben: Die Heidefläche Boxen verbuschte aufgrund fehlender Nutzung zunehmend
Unten: Nachdem die Gehölze überwiegend entfernt wurden, kann sich die Heidevegetation nun wieder entwickeln (Biologische Station HSK))*





Um die Beweidung zu ermöglichen, wurde die Fläche eingezäunt.



(Georg Kersting und Holger Kraft inspizieren den Weidezaun speziell auf mutwillig herbeigeführten Schaden)

In den letzten Monaten wurden Teile der Zäune zerschnitten. Dies zieht nicht nur Arbeit und Kosten nach sich, sondern setzt auch die Tiere einer erheblichen Gefahr aus. Die Soay-Schafe sind eine sehr ursprüngliche, scheue Rasse. Sie eignen sich aufgrund ihrer Robustheit hervorragend zur Landschaftspflege. Entwischen die Tiere aber durch die kaputten Zäune, kann man sie kaum wieder einfangen.



(Auf geht's zu einem mehrmonatigen Einsatz! Schäfer Georg mit seinen Soay-Schafen)

Außerhalb der Beweidung steht das Tor offen, so dass Wildtiere auf die Fläche gelangen können.

Das Projekt „Bergheiden im Rothaargebirge“ endet im Dezember 2021. Nun ist es wichtig, die Nutzung und Pflege der Heideflächen auch über das Projekt hinaus sicherzustellen. Ohne eine nachhaltige Bewirtschaftung der Flächen, z. B. durch Beweidung, verbuschen diese besonderen Bereiche der Kulturlandschaft. Besenheide und Beerensträucher würden dann nach und nach aus der Landschaft verschwinden. Unser Ziel ist es, die Heiden gemeinsam als Orte der Erholung und des Naturerlebens, als Lebensräume für Tiere und Pflanzen sowie als kulturhistorische Zeugnisse zu erhalten.

Wird die Heidefläche nicht beweidet, dürfen natürlich zur Reifezeit (Mitte August bis in den Herbst) Heidelbeeren, auch genannt Blaubeeren, geerntet werden. Wir wünschen dabei viel Erfolg!



(Ortstermin Boxen v.l.n.r.: Dietmar Wittmann, Ruth Bindewald, Holger Krafft, Rudi Bauer, Georg Kersting, Fotograf Lukas Wittmann)



Planung der Renaturierung des Kloßsiepens im Bereich der Brüggenwiese

Von Adriane Plewka, Stadtwerke Brilon und Nicole Fichna, Biologische Station HSK

Erläuterungen u. Sachstandsbericht für die Scharfenberger Bürger als Artikel im Bürgerinfobrief

Im Zuge des Neubaus von Windenergieanlagen wird seitens der Betreiber sogenanntes „Ersatzgeld“ an die Untere Naturschutzbehörde des HSK gezahlt, das zu verwenden ist, um den Eingriff in Natur und Landschaft auszugleichen.

D. h. das Geld ist zweckgebunden für Naturschutzmaßnahmen einzusetzen. Über die Verwendung entscheidet allein die Untere Naturschutzbehörde.

Die eingenommenen Gelder dürfen jedoch nur dort für Maßnahmen verausgabt werden, wo keine Förderung aus anderen Töpfen möglich ist!

Die Stadt Brilon hat zahlreiche Maßnahmevorschläge gemacht, einer davon ist die Renaturierung des Kloßsiepens im Bereich der städtischen Brüggenwiese nördlich von Scharfenberg.

Nachdem zwei Fördermöglichkeiten für diese Maßnahme geprüft und abgelehnt wurden, scheint nun eine Teilförderung über das Programm „Grüne Infrastruktur“ der EU und des Landes NRW möglich.

Die Kofinanzierung soll möglichst aus dem Ersatzgeld der Unteren Naturschutzbehörde des HSK erfolgen. Entsprechende Klärungen laufen zurzeit. Die Stadt Brilon will einen Förderantrag erarbeiten, sobald die Förderrichtlinien des Programmes veröffentlicht wurden.

Vor der oben genannten, geplanten Gewässerrenaturierung wurde in diesem Winter seitens der Stadt Brilon eine für die Bauleitplanung zu erbringende, städtische Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme im Bereich der Brüggenwiese umgesetzt:

1. Die Durchgängigkeit des Tals für Luftströme und Insekten wurde durch das Fällen eines Baumbestands in der Aue nördlich der Kreisstraße 57 wiederhergestellt, sodass das Wiesental des Kloßsiepens nun über das Bermecketal wieder bis zum Möhnetal vernetzt ist.



2. Die gesamte Brüggenwiese soll zukünftig beweidet werden. Neben einer ökologischen Verbesserung der Pflanzengesellschaften wirkt sich die Beweidung auch positiv auf die Insektenvielfalt aus, was wiederum u. a. gut für die Vogelwelt ist.





3. Um einen Weidezaun setzen zu können und einer weiteren Verbuchung des Tales entgegenzuwirken, wurden auch am Talrand Rodungs- und Fällarbeiten durchgeführt.
4. Im Mai/Juni 2021 ist das Begradigen der hierdurch beschädigten Wanderwege vorgesehen.

Die eigentliche Renaturierungsmaßnahme des Kloßsiepens sieht, nach derzeitigem Stand, Folgendes vor:

Zielsetzung: Der kleine Wiesentalbach Kloßsiepen verläuft zurzeit eingetieft und begradigt eng an den südlichen Talrand gedrückt. Momentan ist er für Fußgänger nur im Bereich der Brücke am Prozessionsweg zu sehen. Vermutlich wurde er zur besseren Nutzung des Wiesentales vor vielen Jahren an den Talrand verlegt. Durch die Begradigung hat sich der Bach in vielen Abschnitten inzwischen tief eingegraben und von der Aue „abgekoppelt“. Das bedeutet, dass die Talaue nicht mehr durch bachnahes Grundwasser durchfeuchtet wird, sondern zum tieferliegenden Bach hin entwässert und dadurch immer trockener wird. Das Ziel der Planung ist es, den Bach wieder möglichst in seinen ursprünglichen Tiefpunkt zurückzuverlegen. Er soll dann oberflächennah fließen und durch Totholzeinbau dazu angeregt werden, seine Fließgeschwindigkeit zu reduzieren und in kleinen Schwüngen, talwärts zu fließen. Hierdurch wird sich auch eine Wiedervernässung von Wiesenbereichen einstellen, was dazu führt, dass sich die Artenvielfalt unter Pflanzen und Tieren erhöht. Zudem wird eine Grundwasseranreicherung erzielt, die dem Klimawandel entgegenwirkt. Viele Scharfenberger Bürger und Gäste werden dann auf ca. 1,2 km Länge den Bach und das

Tal von den Wanderwegen aus erstmals richtig erleben können.

Planung/Sicherung der Finanzierung

(Förderung): Zusammentragen aller Planungsbedingungen und Zusammenhänge (Ökologie, Abwasserleitungen u.a. Abwasserthemen, Wassermengen, Forst, Wegeführung, Umweltbildung, Bewirtschaftung, Erholung) und Erarbeiten eines Förderantrages sowie einer wasserrechtlichen Genehmigung. Im Förderantrag geht es auch um mögliche weitere Verbesserungen der Erholungsfunktion des Tales und des südlich gelegenen Höhenrückens (nach Scharfenberg hin) für die Bürger.

Bei Bewilligung der Förderung: Weitere Planung und Umsetzung des Projektes in 2021 / 2022

Die Maßnahme am Kloßsiepen soll möglichst mit einer anderen Maßnahme an der nahen Möhne gekoppelt werden, um den dort anfallenden Bodenaushub zum Verfüllen des alten Kloßsiepenbettes zu nutzen. Die Gewässermaßnahme endet am Zufahrtbereich der Kläranlage südlich der K 57, dort wird noch eine Verbesserung der Durchgängigkeit des Gewässers geprüft.



(v.l.n.r.: Ulrich Prolingheuer, Nicole Fichna, Georg Kersting, Adriane Plewka, Rudi Bauer, Uli Hammerschmidt, Theo Normann, Lukas Wittmann)



1550 Euro für Bildungsprojekt in Uganda gesammelt

Von Katharina Schnier

Sauerländer engagieren sich seit 2010 für KIFAD!

Katharina Schnier aus Scharfenberg war vor 11 Jahren zum ersten Mal in Uganda und hat dort im Rahmen einer ehrenamtlichen Mitarbeit den Verein Kiyita Family Alliance for Development (KIFAD) kennengelernt. „Der engagierte und professionelle Einsatz von dem ugandischen Team hat mich zutiefst beeindruckt“ erinnert sich Katharina Schnier.

KIFAD konnte - auch dank der bisherigen Spenden aus Scharfenberg - ein Gesundheitszentrum im ländlichen Gebiet namens Mende aufbauen. Monatlich kommen im Durchschnitt rund 400 Menschen ins Gesundheitszentrum und nehmen Angebote wie z.B. Impfungen, Krebsvorsorge, HIV /AIDS Tests, augenärztliche Untersuchungen, Schwangerenvorsorge, Geburtshilfe und Ernährungsscreenings wahr. Den größten Anteil der Patientinnen und Patienten, die zur Allgemeinbehandlung bei KIFAD sind, machen Kinder im Alter von 0-5 Jahren aus.

In der Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder wurde ein weiterer Bedarf festgestellt: frühe Bildung. Uganda hat eine der jüngsten Populationen weltweit. Gerade in ländlichen Gebieten kommt es vor, dass Kinder keinen Zugang zu formaler Bildung finden, nicht in Kindergärten und Schulen gehen und stattdessen mitarbeiten müssen, um die Familie zu ernähren. KIFAD hat deswegen das Projekt ECD „Early childhood

development center“ (frühkindliches Entwicklungszentrum) ins Leben gerufen. Hier werden die Kinder aus den ärmsten und verwundbarsten Familien betreut, sie können spielen, lernen und vor allem Kind sein. In Kooperation mit den Eltern wird versucht, Übergänge ins schulische Bildungssystem herzustellen. Auch Schulpatenschaften zu Spendern werden im ECD vermittelt. In Uganda fallen nämlich selbst in staatlichen Schulen Gebühren an, die sich arme Familien nicht leisten können. Die Spende über 1550 Euro, die KIFAD aus Scharfenberg kürzlich erhalten hat, wird dem ECD Projekt zu Gute kommen. „Wir sind sehr dankbar für die großzügige Spende und werden Trainingsmaterialien wie Bücher, Schreib- und Bastelzubehör sowie Vorschulmaterialien davon besorgen“, freut sich Bob Bongole, Leiter von KIFAD. „An alle, die gespendet haben, vielen Dank!“

Wer weitere Informationen möchte, kann sich gerne an k.schnier@gmx.de wenden. Zudem geben die folgenden Internetseiten nähere Einblicke: www.kifad.org und www.kifadecd.com





Die Eiche am Rehsiepen (Schmies Baum)

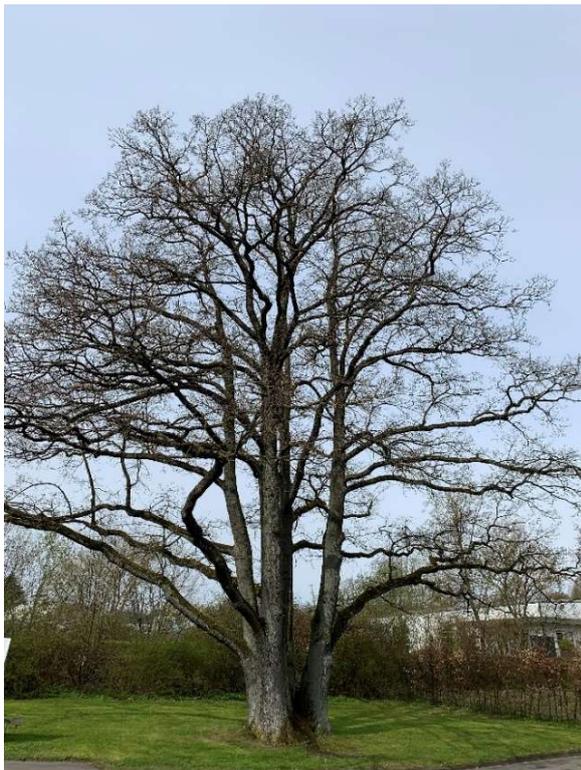
Von Gerhard Aust (Schmies Gerhard)

Am Rehsiepen am lauschigen Berg,
weit sichtbar nach allen Seiten, steht
einsam ein Eichbaum uralte und schön
und trotz dem Sturm und Zeiten, die
knorrigen Zweige mit dichtem Geäst
zum Himmel empor sich entfalten, in-
dessen die Wurzeln tief und fest die
Erde umklammert halten.

Und nahte der Frühling sich Jahr für
Jahr, dann raunte es rings in den Zwei-
gen, dann kam aus dem Dorf die junge
Schar und tanzte im munteren Reigen
und wer in des Eichbaums Schatten

stand dort, der konnte es nimmer ver-
gessen, welch herrlichen Blick auf den
Ort sein Auge dort staunend ermessen.

Und denk ich der Menschen, die dort ich
erkannt, der Jungen sowohl wie der Al-
ten, so glaub ich, sie sind dem Eich-
baum verwandt, all jene kräftigen Ge-
stalten. Sie lieben die Heimat in Freud
und in Schmerz, in guten und in bösen
Tagen; Gott schütze das treue Schar-
fenberger Herz und Schmies Eiche am
Rehsiepen (Hagen).



(Die Eiche mit gewaltigem Ausmaß steht direkt am Dorfeingang, Untere Straße „K57“ zur Einfahrt Industriestraße)